

Erich Tasser & Eduard Tasser, Europäische Akademie Bozen

NATURPARK - EINE IDEE WIRD WIRKLICHKEIT

„Halten Sie es für sinnvoll, dass ausgewählte Gebiete unter Naturschutz gestellt werden?“, das und anderes mehr wurde im Frühjahr die Bevölkerung in der Naturparkregion Rieserferner-Ahrn gefragt. Was dabei herausgekommen ist... Lesen Sie selbst!

Der Naturpark Rieserferner-Ahrn

Der Naturpark Rieserferner-Ahrn, der zweitgrößte und zugleich jüngste der 7 Südtiroler Naturparke, ist ins Gerede gekommen! Im Jahre 1988 im Rieserfernergebiet der Gemeinden Gais, Percha, Rasen-Antholz und Sand in Taufers installiert, wurde er 1994 um Teile der Gemeinden Ahrntal und Prettau erweitert. Er umfasst ein Gebiet von 315 km² und bildet mit dem Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen (372 km²) und dem Nationalpark Hohe Tauern (1788 km²) den größten Schutzgebietsverbund Europas.

Anfänglich war die Bevölkerung wenig begeistert vom Naturparkgedanken. Man befürchtete neue und übertriebene bürokratische Hürden, kein Mitspracherecht und überall Verbote. Trotz hitziger Debatten kam es 1994 zur Erweiterung. Jetzt hat sich die Situation beruhigt und der Widerstand sich deutlich gelegt. Man hat mit dem Naturpark zu leben gelernt. Aber einfach „nur damit leben“, ist Politikern und Naturparkverwaltern nach dreizehn Jahren zu wenig,

Die Meinungsumfrage

Doch: Was denkt die einheimische Bevölkerung nun wirklich über „ihren“ Naturpark? Eine

eindeutige Antwort auf diese Frage gab es bisher nicht, dafür umso mehr Mutmaßungen (und Befürchtungen). Eine Lücke, die mithilfe einer wissenschaftlich fundierten Umfrage in der betroffenen Bevölkerung geschlossen werden sollte.

Im März 2001 startete die Europäische Akademie Bozen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Naturparke und den Naturparkgemeinden eine groß angelegte Erhebung: 1000 Personen, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt worden waren, wurden zum Naturpark Rieserferner-Ahrn befragt. Erhoben wurden die persönliche Einstellung zum Naturschutz im Allgemeinen, zum Naturpark Rieserferner-Ahrn im Speziellen, zu Vorzügen, Ängsten und Problemen für die Naturparkansässigen. Besonders geachtet wurde bei der Befragung darauf, dass mögliche Meinungsunterschiede zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppe erkennbar und interpretierbar werden. Von Interesse waren etwa die Auswirkungen von Alter, Geschlecht, Schulausbildung, Beruf und direkte Betroffenheit durch den Naturpark (etwa als Grundbesitzer). Da aber die Einstellung einer Person auch maßgeblich von ihren Hobbys mitgeprägt wird, wurden auch diese berücksichtigt. So sollte erkennbar werden, ob ein begeisterter Wanderer und Bergsteiger dem Naturpark positiver gegenübersteht als etwa jemand, der überhaupt kein Interesse an der Natur hat.

Die Ergebnisse

Das erzielte Ergebnis ist eine kleine Sensation: Der Rücklauf

der Fragebögen betrug beinahe 90%. Lediglich 8,2% der Befragten hatten ihre Mitarbeit verweigert. Ein Drittel davon waren Bauern und - was noch mehr überraschte - ein Drittel Touristiker. Also gerade jene, die am meisten vom Naturpark profitieren sollten! Schon die hohe Rücklaufquote ließ vermuten, dass die Bevölkerung heute zu ihrem Naturpark steht!

Die Auswertung der Umfrage bestätigte dies dann auch deutlich. Eine überwältigende Mehrheit von über 90% der Befragten erachten Schutzgebiete im Allgemeinen und den Naturpark Rieserferner-Ahrn im Besonderen für sinnvoll. Insgesamt ist dabei die Zustimmung unter den Frauen mit zirka 95% höher als bei den Männern (85%). Und noch etwas zeigte sich deutlich: Naturliebhaber stehen dem Naturparkgedanken deutlich positiver gegenüber als Personen ohne besondere Beziehung zur Natur.

Die ausgewählten Personen wurden auch befragt, ob aus ihrer Sicht der Naturpark den betroffenen Gemeinde eher Vor- oder Nachteile brächte. Als Urlaubsort - so 85 % der Befragten - gewinnen die Gemeinden an Qualität. Außerdem sind 56 % der Befragten überzeugt, dass der Naturpark für die Wohnqualität förderlich sei. Nur 7% fürchten Nachteile, Für die restlichen 37 % sind mit dem Naturpark weder Vor- noch Nachteile verbunden. Etwas anders sieht es bei den Vor- und Nachteilen als Wirtschaftsstandort aus. Die Befragten sind sich nicht einig: Etwas mehr als 40% sehen durch den Naturpark einen

Vorteil, rund 31 % keine Beeinträchtigung und etwa 29% Nachteile. Vorteile vermuten die meisten Befragten für die Touristiker, die Schutz- und Almhüttenwirte sowie die Touristen selber. Die meisten Nachteile entstehen laut Umfrage immer noch für die Grundbesitzer und Bauern. Dies vermuten rund 45 % der Interviewten. Deshalb sollte gerade den Bauern, so die Meinung der Befragten, auch größere finanzielle Unterstützungen zukommen. Andererseits glauben aber auch etwa 40%, dass die Bauern im Naturpark Vorteile hätten und die Unterstützung ausreichend sei.

Mängel und Wünsche

Noch etwas zeigt die Studie: Die Bevölkerung will besser aufgeklärt werden. Viele fühlen sich unzureichend informiert. Sie glauben gerade einmal 12% der Befragten, über den Naturpark und seine Zielsetzungen gut Bescheid zu wissen. Eine überwiegende Mehrheit (rund 57 %) fühlt sich nur teilweise und knapp 30% schlecht informiert. Erfreulich ist, dass nur etwa 4 % kein Interesse an Informationen zum Naturpark haben. Mineraliensammler und Jäger sind dabei die einzigen Gruppen, die sich statistisch gesehen von der Allgemeinheit unterscheiden: Sie fühlen sich besser informiert als etwa die Bergsteiger und Wanderer. Dieses Ergebnis könnte auch für den Alpenverein eine Herausforderung sein.

Der Informationsmangel spiegelt sich auch in einigen Vorurteilen wider. So lasten viele Befragte die Beschränkungen für Jäger und einheimische Pilzesammler dem Naturpark an. Dabei gelten diese Bestimmungen genauso außerhalb

des Schutzgebietes. Bei der Vermarktung von einheimischen Produkten bleiben ebenfalls Wünsche offen. Hier erhoffen sich gerade die Bauern mehr Initiativen in Richtung lokale Schutzmarken oder spezielle Werbeinitiativen.

Die Fragebogenaktion hat eines bewirkt: Man spricht wieder über den Naturpark - diesmal in entspannter Atmosphäre. Einige touristische Betriebe haben sogar ihre Kommunikationsstrategie überdacht. So wirbt seit kurzem eine Schutzhütte im hinteren Ahrntal mit einer neu gestalteten Homepage und dem Label Naturpark Rieserferner-Ahrn (www.lenkl.com). Und Tourismusverantwortliche interessieren sich zunehmend für den Naturparkgedanken und bewerben damit die Region.

Ideenwettbewerb: Chance zur Mitgestaltung

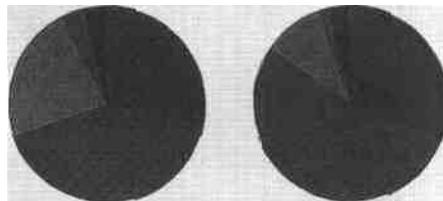
Beste Voraussetzungen also für den Ideenwettbewerb Naturpark Rieserferner-Ahrn, der Ende Juni dieses Jahres ausgeschrieben wurde. Gesucht sind Ideen, welche die Ziele des Naturparks unterstützen und sich positiv auf die Entwicklung der Region auswirken (z. B. Vorschläge für Ver-

anstaltungen, die die Freude am Naturpark wecken, oder Einfälle für Vorhaben, welche die Eigenheit der Tier- und Pflanzenwelt, der Natur- und Kulturlandschaft im Naturpark bewusst machen und schützen). Abgabetermin für die Ideen ist der 30. November 2001. Am 1. Februar wird dann der Sieger gekürt und diesem winkt immerhin eine Prämie von sieben Millionen Lire. Der Zweite darf sich über 2 Millionen Lire freuen.

Heute erstreckt sich der Naturpark Rieserferner-Ahrn über Gebiete der Gemeinden Ahrntal, Gais, Percha, Prettau, Rasen-Antholz und Sand in Taufers.

Bei der Frage, welche drei Ziele für die Einrichtung von Schutzgebieten/Naturparks am wichtigsten seien, zeigte sich, dass die Befragten heute mit dem Naturparkgedanken konform gehen. So gaben 72% der Befragten an, dass der Schutz der Naturlandschaft, gefolgt vom Tier- und Artenschutz (rund 68%) und dem Erhalt der Kulturlandschaft (rund 56%) die wichtigsten Ziele eines Naturparks seien. Bemerkenswert ist das Ergebnis der Umfrage, dass die Wiederansiedlung von ausgestorbenen Tieren wie etwa dem Luchs und dem Bartgeier als viertwichtigstes Ziel eines Naturparks angesehen wird!

Bevölkerung, allgemein Begeisterte Wanderer und Bergsteiger



Einstellung

- * zustimmend
- * unverändert positiv
- * unverändert gleichgültig
- * unverändert negativ
- * ablehnend

„Hat sich Ihre persönliche Einstellung zu diesem Naturpark in den letzten zehn Jahren verändert?“, so die Frage. Die Antwort darauf war eindeutig: Ein überwiegender Teil steht dem Naturpark positiv gegenüber. Dabei sind es gerade die Wanderer und Bergsteiger, die den Naturpark Rieserferner-Ahrn immer schon unterstützt haben.